

JUGENDDIALOG WALD

10 Forderungen an das BMLEH

1. Wir fordern die Schaffung eines Bundeswaldministeriums zur Bündelung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu waldbezogenen Themen.

Langfristiges Ziel: Schaffung eines Wald-Ministeriums durch Bündelung forstlicher Themen und Zuständigkeiten in einem Ministerium auf Bundesebene

Mittelfristig Ziel: Die Nennung von Wald im Namen des Ministeriums, sowie Bündelung der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten und Zuständigkeit für Wald und Forstwirtschaft im BMLEH (Zusammenführung)

Kurzfristiges Ziel: Die Schaffung einer Staatssekretär:innen-Stelle für Wald- und Forstwirtschaft im BMLEH, um klare Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten zu schaffen. Damit möchten wir die Sichtbarkeit für das Thema Wald und Forstwirtschaft auf Bundesebene geschaffen werden.

Begründung: Unsere Forderung resultiert aus vergangenen Unstimmigkeiten zwischen den Bundesministerien BMLEH und BMUKN, in der Zuständigkeit bei forstlichen Kompetenzen, Themen und Umsetzungen behindert haben. Mit der Bündelung der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten kann Einstimmigkeit als Grundlage für einen zukunftsfähigen Waldumbau geschaffen werden. Damit möchten wir die Sichtbarkeit für das Thema Wald und Forstwirtschaft auf Bundesebene verbessern.

2. Wir fordern die Schaffung eines „Jugendbeirat Wald“ im BMLEH zur Beteiligung aller Generation an den Entscheidungsprozessen.

Ein aktives, dauerhaftes Jugendmandat *nach dem Vorbild des BMZ-Jugendbeirat* in Form eines Jugendbeirats Wald des BMLEH soll Partizipation auf Bundes- und Landesebene ermöglichen.

Begründung: Weil wir die Generation sind, die von den Auswirkungen und Konsequenzen des Klimawandels und Waldumbaus betroffen sind, müssen wir aktiv an den Entscheidungsprozessen und Meinungsdiskursen teilnehmen. Dazu müssen wir an wald- und jagdrelevanten Ausschüssen teilnehmen können und in diesen sowohl Stimmrecht als auch Rederecht haben. Damit erhält das Thema Wald außerdem mehr Gewicht in den zuständigen Bundesministerien.

3. Wir fordern die Einrichtung eines Waldfonds als Fortführung des Waldklimafonds, unbürokratische Förderstrukturen und Honorierung von Ökosystemdienstleistungen.

Ein dauerhaft eingerichteter Waldfonds als Fortführung des Waldklimafonds kann langfristige Investitionen in Waldumbau, Forschung, Klimaanpassung und Ökosystemleistungen absichern. Gleichzeitig müssen Förderverfahren vereinfacht, beschleunigt und stärker an den Bedürfnissen der Praxis ausgerichtet werden.

Durch eine Zentralisierung verschiedenen Verdienstmöglichkeiten innerhalb einer Institution sollen Forstbetriebe gezielter und effizienter darauf zugreifen können und somit resilienter und resistenter werden.

4. Wir fordern die Schaffung eines gesetzlichen Rahmens zur treuhänderischen Bewirtschaftung von Waldflächen mit ungeklärtem Eigentum und Waldbesitzflächen welche aktuell ohne Nutzung brachliegen.

Waldflächen, welche im Moment nicht aktiv in einer Art der forstwirtschaftlichen Nutzung unterliegen und bei denen die Eigentumsituation im Grundbuch nicht geklärt ist, sollen treuhänderischen bewirtschaftet werden. Waldumbau- und Waldschutzmaßnahmen müssen auf einer rechtssicheren Bewirtschaftungsgrundlage möglich sein. Der Bund soll sich dafür einsetzen, landesrechtliche Grundlagen zu schaffen, die es vor Ort bereits tätigen Forstbetriebgemeinschaften und Waldgenossenschaften ermöglicht, auch diese angegliederten Flächen treuhänderisch zu bewirtschaften und dauerhaft befähigt werden dort auch langfristig Waldumbau- & Waldschutz-Maßnahmen vorzunehmen. Wir fordern grundsätzlich, dass Forstbetriebgemeinschaften und Waldgenossenschaften gefördert werden. Damit alle Flächen in den Waldumbau einbegriffen werden, soll mithilfe von staatlicher Unterstützung eine Flurneuordnungsverfahren stattfinden.

Begründung: Deutschland ist ein Land mit einer fein gegliederten privaten Waldbesitz. Viele der Eigentümer sind über Jahre ungeklärt und für staatliche Stellen nicht erreichbar. Daher braucht es rechtssichere Handlungsmöglichkeiten für vor Ort bereits tätige FBGs und Waldgenossenschaften in diesem Falle treuhänderisch tätig zu werden und diese Waldflächen langfristig waldumbaulich im Sinne des Waldschutz zu bewirtschaften.

5. Wir fordern eine klimawandelangepasste Neubewertung von Baumarten in Wald- und Naturschutzgesetzen.

Die Einordnung von Baumarten sollte künftig stärker auf ihrer Anpassungsfähigkeit an aktuelle und zukünftige Standortbedingungen basieren. Hierfür sind bestehende Begriffe und Bewertungsmaßstäbe unter Berücksichtigung biogeografischer Erkenntnisse weiterzuentwickeln. Anstelle einer pauschalen Unterscheidung zwischen „heimischen“ und „nicht-heimischen“ Baumarten sollte die Eignung einer Baumart für klimaresiliente und stabile Waldökosysteme stärker in den Mittelpunkt rücken.

Begründung: Die klimatischen Bedingungen verändern sich schneller als natürliche Anpassungsprozesse vieler Baumarten. Für einen erfolgreichen Waldumbau müssen daher wissenschaftliche Erkenntnisse zu Biogeografie, Herkunft und Anpassungsfähigkeit stärker berücksichtigt werden. Eine moderne Bewertung von Baumarten schafft die Grundlage für vielfältige, widerstandsfähige und zukunftsfähige Wälder.

6. Wir fordern die Investition in Universitäten und Fachhochschulen mit forstwirtschaftlichen und waldbaulichen Schwerpunkten zur Stärkung von Bildung/Ausbildung als sichere Arbeitsgrundlage für den Wald der Zukunft

Wir fordern mehr Investition in forstliche in Universitäten und Fachhochschulen mit forstwirtschaftlichen und waldbaulichen Schwerpunkten zur Stärkung der Bildungslandschaft. Dies ist dringend notwendig, um die Arbeitsgrundlage auf sichere Beine zu stellen und die Arbeit in der Forschung und Lehre zu garantieren.

Begründung: Aktuelle Haushaltskürzungen sowie die Streichung von Stellen und Professuren im forstlichen Bereich gefährden langfristig die Qualität von Forschung. Dadurch besteht die konkrete Gefahr zentrale forstliche Kernkompetenzen zu verlieren, insbesondere in den Bereichen Forsteinrichtung und Waldbau, Forstbotanik und forstliche Praxis. Angesichts der zunehmenden Herausforderungen durch Klimawandel und Waldumbau ist jedoch dieses Fachwissen als Grundlage für die junge Generation entscheidend.

7. Wir fordern die langfristige Finanzierung von Forschung und Monitoring im Waldumbau.

Dazu gehören insbesondere die Bereiche Wildtiermanagement (Verbiss, Jagdkonzepte etc.) sowie die Auswirkungen dieser Faktoren auf den Erfolg des Waldumbaus. Die Finanzierung entsprechender Forschungs- und Monitoringprogramme an Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen muss dauerhaft abgesichert werden.

Begründung: Waldumbau ist ein langfristiger Prozess, dessen Erfolg nur durch kontinuierliche Datenerhebung, wissenschaftliche Begleitung und fundierte Forschung bewertet werden kann. Kurzfristige Projektförderungen erschweren den Aufbau langfristiger Datensätze und gefährden die Planungssicherheit von Forschungseinrichtungen. Eine dauerhafte Finanzierung schafft die notwendige Grundlage für evidenzbasierte Entscheidungen im Wald- und Wildtiermanagement sowie für einen erfolgreichen Waldumbau.

8. Wir fordern die Schaffung und Stärkung von Stellen für Öffentlichkeitsarbeit in den Bundes- und Landesforstanstalten mit Bezug zu Waldbewirtschaftung/-umbau

Hierfür sollen zusätzliche Stellen für Öffentlichkeitsarbeit, Umweltkommunikation und Bürgerdialog geschaffen und bestehende Strukturen gestärkt werden. Ziel ist es, den gesellschaftlichen Dialog über Wald, Waldumbau und nachhaltige Waldbewirtschaftung zu fördern.

Begründung: Die gesellschaftlichen Erwartungen an den Wald wachsen stetig. Gleichzeitig nimmt das Wissen über forstliche Zusammenhänge und Waldbewirtschaftung in Teilen der Bevölkerung ab¹. Dies führt zunehmend zu Missverständnissen, Nutzungskonflikten und einer sinkenden Akzeptanz notwendiger Maßnahmen des Waldumbaus.

Eine professionelle, kontinuierliche und zielgruppengerechte Kommunikation ist daher eine zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Waldumbau. Sie schafft Transparenz, vermittelt wissenschaftliche und forstliche Zusammenhänge, stärkt das Vertrauen in forstliche Akteure und fördert den Dialog zwischen Forstpraxis, Politik und Gesellschaft.

9. Wir fordern die Weiterführung der nationalen “Waldstrategie 2050” in Form einer ständig aktuellen Anpassung des bundesweiten Konzeptes zur Waldbewirtschaftung an die verändernden Bedingungen der Umwelt.

Wir fordern die Weiterführung des Konzeptes, besonders im Hinblick auf naturnahe Waldbewirtschaftung sowie die aktuelle Anpassung an die stetig verändernden Bedingungen der Umwelt, um auf die Herausforderungen und Chancen für Mensch, Natur und Klima eingehen zu können.

Wir fordern die Vereinheitlichung von verschiedenen Landes-Konzepten zum angepassten Waldumbau und eine Berücksichtigung im Bundeswaldgesetz. Diese Aufgabe kann der Waldstaatssekretär in Zusammenarbeit mit dem Bundeswaldbeauftragten im BMLEH übernehmen.

Begründung: Mit der “Waldstrategie 2050” gab es bereits ein nationales Konzept, dieses sollte weiterhin bearbeitet und angepasst werden, um es auf einem aktuellen Stand zu halten. Einheitliche Konzepte vereinfachen Prozesse und schaffen Kaskadeneffekte für einen ganzheitlichen und ökologischen Waldumbau.

10. Wir fordern die Beteiligung von lokalen Akteur:innen in Forschungsprojekten im Waldbau in Form von Citizen Science Projekten

Bürger:innen, Waldbesitzende, Verbände, Bildungseinrichtungen und weitere lokale Akteur:innen sollen durch Citizen-Science-Ansätze systematisch in Forschungs- und Monitoringprojekte eingebunden werden. Die Förderung entsprechender Beteiligungsformate ist dauerhaft zu verankern.

Begründung: Die Einbindung der Bevölkerung stärkt das Verständnis für Wald, Forstwirtschaft und Waldumbau. Gleichzeitig fördert sie Transparenz, Vertrauen, Konfliktprävention und die gesellschaftliche Akzeptanz forstlicher Maßnahmen. Citizen Science ermöglicht einen direkten Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, beugt Konflikten vor und schafft einen niedrighschwelligen Zugang zu Waldthemen. So können lokale Erfahrungen und Perspektiven aktiv in Forschung und Entscheidungsprozesse eingebracht werden. |